

des Zentralkomitees, „ist das Werk der schöpferischen Arbeit der Menschen im ökonomischen System des Sozialismus. Ihre Verwirklichung schafft zugleich neue Möglichkeiten für die weitere Entfaltung des schöpferischen Charakters der Arbeit“<sup>(\*)</sup>)

Heute werden die modernsten wissenschaftlichen Erkenntnisse und Ergebnisse zur Grundlage der Produktion. Sie nehmen wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung volkswirtschaftlicher Strukturen. Die Wissenschaft ist zur unmittelbaren Produktivkraft geworden. Die Ergebnisse der Wissenschaft, von heute bestimmen die Leistungsfähigkeit und das Wachstum unserer sozialistischen Volkswirtschaft von morgen.

Die Bedeutung, die W. I. Lenin den Fragen der Wissenschaftsentwicklung beimaß, unterstreicht am besten sein eigenes umfangreiches wissenschaftliches Werk. Nach der Errichtung der Sowjetmacht erklärte er die Hebung des Bildungs- und Kulturniveaus der Massen zu einer erstrangigen Aufgabe, zur entscheidenden Voraussetzung für die Inangriffnahme der ökonomischen, ideologischen, sozialen und staatsrechtlichen Aufgaben der sozialistischen Revolution. In seinem Werk „Die große Initiative“ wies W. I. Lenin bereits im Jahre 1919 darauf hin, daß die Arbeiterklasse, wenn sie gesiegt hat und den Sozialismus errichtet, nicht nur die ganze Masse der Werktätigen sowie alle kleinbürgerlichen Schichten auf den Weg des wirtschaftlichen Aufbaus führen muß, sondern auch darangehen muß, eine neue Arbeitsdisziplin, eine neue Arbeitsorganisation zu schaffen, die das letzte Wort der Wissenschaft und Technik „vereinigt, mit dem Massenzusammenschluß bewußt arbeitender Menschen, die die sozialistische Großproduktion ins Leben rufen“<sup>(\*)</sup>) Das „Bündnis von Wissenschaft, Proletariat und Technik“, also die Zusammenarbeit von Arbeiterklasse und Intelligenz zur Verwirklichung der Rolle der Wissenschaft als Produktivkraft, war für W. I. Lenin eine Kernfrage der Bündnispolitik sowie ein entscheidender Faktor zur Beschleunigung des Tempos des ökonomischen Aufbaus.

Die Wissenschaft nimmt jedoch ihre Rolle als Produktivkraft nicht im Selbstlauf wahr. Nur wenn eine moderne sozialistische Wissenschaftsorganisation die ständige planmäßige Verbindung zu den anderen Phasen des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses sichert, kann sie voll wirksam werden. Diese Fragen wurden durch die Maßnahmen zur Durchsetzung der Prinzipien der III. Hochschulreform, den Beschluß zur Wissenschaftsorganisation in der chemischen Industrie sowie durch die Wertung der Wissenschaft auf dem 12. Plenum des Zentralkomitees erneut in den Mittelpunkt der Arbeit aller Genossen gerückt.

Besonderer Ausdruck der wachsenden Rolle der Wissenschaft als Produktivkraft ist die Tatsache, daß mit der Beherrschung und Anwendung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation die unmittelbare Verbindung von Wissenschaft und Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Forcierung des Erkenntnis- und Umsetzungsprozesses wissenschaftlicher Ergebnisse für die Entwicklung des ökonomischen und darüber hinaus des gesamten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu einem Schlüsselproblem unserer Entwicklung wird. Andererseits sind die hohen Ziele, die die Partei für die Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Chemie, in der Elektrotechnik/Elektronik und für andere wichtige Zweige der Volkswirtschaft stellte, nicht ohne die organische Verbindung von sozialistischer Wissenschaftsorganisation mit der durchgängigen Automatisierung und Rationalisierung ganzer Produktionskomplexe auf der Basis der Einheitssysteme zu verwirklichen.

Das prognostische Erkennen der Anforderungen aus der wissenschaftlich-technischen Revolution und die Beherrschung ihrer Umsetzung in volkswirtschaftliche Systemregelungen bilden die Voraussetzung für die Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus als Ganzes. Die weitere schnelle Steigerung des Automatisierungsgrades der Volkswirtschaft führt zu einer

Bündnis  
Wissenschaft.  
Proletariat  
und Technik

<sup>(\*)</sup> Ebenda, S. 29

<sup>(->)</sup> W. I. Lenin, „Die große Initiative“, Werke, Band 29, S. 413